

Bahamas – Abacos 09.02. – 16.03.2018

10.02.

Thomas und Uli sind heute mit Ihrer „Toriba“ bei uns auf Green Turtle angekommen, wir haben schon länger auf die beiden gewartet. Endlich sind wieder 2 Bayerische Schiffe hier!!

Seit dem letzten Sommer, als wir die beiden in Krumbach zum Weißwurstessen besucht hatten, hatten wir nur Kontakt über die Sozialen Netzwerke, da war die Wiedersehensfreude natürlich groß, was auch ausgiebig gefeiert wurde.

(Ich glaub, ich hatte einen halben Rum-Punch zu viel)

14.02.

Heute ist Valentinstag, die Marina richtet eine Party mit Livemusik aus.

Zusammen mit Thomas und Uli genießen wir einen schönen Abend auf der Terrasse bei gutem Essen einer lauen Brise aus Süd-Ost.



Ein schöner Abend mit einem festlichen Menü auf der Terrasse vom „Bluff House“ Restaurant mit Thomas und Uli

16.02.

Die „Toriba“ mit Thomas und Uli fährt weiter, sie wollen weit runter in den Süden der Bahamas, durch die Inselkette der Exumas bis nach George Town. Für uns rentiert sich das nicht mehr, wir wollen ja schon Anfang oder Mitte März zurück nach Florida.

Heute, am Freitag Mittag ist wieder mal der Strom ausgefallen und nicht nur bei uns, sondern die gesamte Insel ist ohne Strom. Angeblich ist an dem Umspannwerk etwas kaputt gegangen, ein Ersatzteil muss aus den USA eingeflogen werden. Man hat uns schon mal gewarnt, es wird bestimmt einige Tage dauern, bis alles wieder richtig funktioniert.

In der Marina läuft natürlich jetzt ständig der Generator, der produziert jedoch nicht so viel Strom, dass auch noch alle Schiffe im Hafen damit versorgt werden können.

Für uns stellt dies kein Problem dar, wir können unsere Batterien auch 1 oder 2 mal am Tag mit unserem eigenen Generator aufladen. Wenn wir irgendwo vor Anker liegen, müssen wir den Strom, den wir an Bord brauchen für unsere Kühlschränke usw. auch auf diese Weise produzieren.

20.02.

Bis jetzt sind 4 Tage vergangen, dass die gesamte Insel ohne Strom auskommen musste, seit dem frühen Nachmittag läuft wieder alles.

Bei uns zu Hause in Deutschland kann man sich das nicht vorstellen, dass es 4 Tage lang keine Elektrizität gibt, es würde eine Panik ausbrechen. Eventuell könnte das nach einer Naturkatastrophe so sein, wer weiß, aber nur weil ein Ersatzteil benötigt wird?

Wir sehen das mittlerweile ganz gelassen und entspannt, in der Karibik ist das eben so und es ist ja nicht das erste Mal, dass wir dies erleben dürfen. In vielen anderen karibischen und mittelamerikanischen Ländern, die wir besucht haben, ist das auch immer wieder mal vorgekommen. Die Einheimischen sehen das ebenso relaxt wie wir, die Leben einfach damit und sagen einem mit einem Grinsen im Gesicht – da kann man nix machen, aber das wird schon wieder – die haben die richtige Einstellung. Hier stirbt keiner Stressbedingt an einem Herzinfarkt.

26.02.

Die letzten Tage ist nichts Aufregendes passiert, wir hatten schönes Wetter und sind meistens am Strand rumgegangen.

Heute haben wir einen mobilen Untersatz gemietet – ein Golf Car, dies war eine richtig lahme Ente. Es gibt eigentlich nur 1 Straße auf der Insel, den Green Turtle Highway und wenn wir eine 2 m Steigung hinauffahren mussten, war das Golf Car so langsam, dass uns ein flotter Fußgänger hätte überholen können.



Unser fahrbarer Untersatz



Der Green Turtle Highway



Ständig trifft man auf Häuser und Villen, die zu verkaufen sind, dieses Prachtstück würde 2,3 Millionen US\$ kosten.



Dieses historische Haus in New Plymouth kann man zum Glück nicht erwerben.

Wir wollen einige der schönen Strände der Insel besuchen, ein paar Kleinigkeiten einkaufen und auch einige Informationen einholen.

Zuerst fahren wir zu den Behörden, Zoll und Immigration. Wir wollen von offizieller Seite wissen, wie lange wir unsere „TiTaRo“ hier auf den Bahamas lassen könnten, ohne mit ihr das Land verlassen zu müssen. Die offizielle Antwort besagt, das Schiff könnte 3 Jahre im Hoheitsgebiet der Bahamas bleiben, wir müssten jedoch das Land jedes Jahr für ein paar Tage verlassen. Eine Abstellmöglichkeit an Land während unserer Abwesenheit würde es bei der Abaco Shipyard hier auf der Insel geben, dort haben wir uns auch erkundigt.

Als nächstes steht der Supermarkt an, da dieser gleich um die Ecke liegt, die frischen Lebensmittel bringen wir gleich an Bord, bevor wir zu den Stränden fahren.

Die Strände liegen alle zum offenen Atlantik und sind allesamt von einem weißen Sand bedeckt, der so fein ist, dass man meinen könnte es wäre Mehl. Zudem sind fast alle östlichen Strände Menschenleer, obwohl z.B. die Long Beach 5 km lang ist und von einem stabilen Riff gegen die Wellen des Atlantiks geschützt wird. Nachdem niemand dorthin kommt, um die ewig langen und schönen Strände zu nutzen, was eigentlich schade ist, sind diese absolut naturbelassen, warum sollte man dort auch sauber machen.



Der Strand der Gillam Bay am südlichen Ende der Insel mit vorgelagertem Riff und einer kleinen Insel



Der Strand der Long Bay – 5 km lang, ebenfalls durch ein Riff gut geschützt.

Bis wir uns versehen haben, war es später Nachmittag und der Sonnenuntergang war um 18 Uhr bereits voll im Gange, wir sind wieder zurück zu unserem schwimmenden Heim gefahren.



Das schöne, klare und saubere Wasser auf den Bahamas



Das spielt sich neben unserer TiTaro im Hafen ab



Auf dem Weg zurück zur TiTaRo konnten wir noch diese blühenden Kakteen in einem gepflegten Garten bestaunen

02.03.

Nachdem wir den ganzen Februar über eigentlich sehr schönes und ruhiges Wetter hatten, sieht es ab Heute für eine gute Woche lang nicht mehr so gut aus. Bereits heute Abend ist die erste Front da, die mit starkem Wind aus NW über uns zieht. Morgen, am Samstag dreht der Wind dann auf Nord, wird noch ein wenig stärker und es wird wieder kühler. Erst am Montag den 05.03. beruhigt sich das ganze wieder.

06.03.

Heute ist nochmal ein schöner und fast windstillere Tag, bevor es morgen schon wieder zur Sache geht. Wir nutzen diesen und machen mit unseren kanadischen Stegnachbarn Karen und Jeffrey auf deren Segelyacht „Airbender“ einen Ausflug zur Nachbarinsel „Manjack“.

Nach gut 1 Stunde liegen wir dort bereits vor Anker, außer uns sind noch etwa 10 andere Yachten da. Gegen 11 Uhr ist Hochwasser, jetzt können wir versuchen mit dem Dingi über die kleine Barre bei „Rat Cay“ zu kommen. Nach der Barre ist so etwas Ähnliches wie ein „Flusslauf“, der durch einen Wald aus Mangroven führt, dort gibt es immer wieder Schildkröten zu bestaunen. Ganz langsam bewegen wir uns durch's Wasser und sehen tatsächlich Schildkröten aller Größen, jedoch sind alle nur zu sehen, wie sie unter Wasser verweilen. Leider sind sie recht Scheu und sind nicht gewillt, für ein paar Foto's zu posen.



Ausflug mit Karen und Jeffrey zu den Schildkröten in Manjack



Heute ist Jeffrey der Käptn, ich hab frei.

Am späten Nachmittag sind wir wieder zurück im Hafen, es war ein schöner Tag. Jetzt werden wieder alle Yachten für die nächste Front hergerichtet, schon über Nacht bläst es wieder, dieses Mal aus Süd-West bis West und es wird wieder Kalt – Morgens nur etwa 16°.

09.03.

Die Front ist durch, es ist wieder „karibisch“.

Ein letztes Mal fahren wir mit dem Dingi rüber nach „New Plymouth“ um ein paar frische Lebensmittel zu besorgen, denn lange werden wir nicht mehr hier sein auf dieser schönen Insel.

In etwas mehr als einem Monat werden wir wieder nach Hause fliegen, es wird Zeit, dass wir zurück nach Florida fahren – ab Mitte nächster Woche sollte ein günstiges Wetterfenster für diese Überfahrt sein, so sieht es auf jeden Fall heute aus.

Wir werden sehen, ob dies auch nächste Woche noch Bestand hat.

14.03.

Los geht's, wir fahren wieder zurück nach Florida

Nach fast 3 Monaten auf der schönen Insel Green Turtle wird es Zeit, dass wir uns auf den Rückweg machen.

Heute am Mittwoch passt das Wetter, die nächsten 2 Tage, die wir ebenfalls für unsere Überfahrt nach Florida brauchen, wird es eher noch besser.

Um 09 Uhr stehen all die netten Leute bei uns am Boot, die wir hier kennen gelernt haben, um uns zu verabschieden und um unsere Leinen vom Dock zu lösen.

Wir fahren den selben Weg zurück, wie wir gekommen sind. Unser Tagesziel wird der Ankerplatz auf der Insel Great Sail Cey sein.

Alles läuft super bis 13 Uhr, die Hälfte unserer Tagesetappe haben wir bereits geschafft. Dann dreht plötzlich der bisher leichte Wind auf NW und legt um einiges zu – das haben wir nicht bestellt ! Innerhalb kurzer Zeit baut sich eine Welle von etwa 1 m auf, die jetzt quer läuft und alle 3 bis 4 Sekunden auf unseren Steuerbord Rumpf klatscht. Wir schaukeln ordentlich und tauchen tief in die Wellentäler ein, die Gischt fliegt über das ganze Schiff, es ist sehr unangenehm. Um 16.40 Uhr, 3 ½ Stunden später sind wir dann endlich an unserem geschützten Ankerplatz auf Great Sail Cey und liegen sicher und ruhig vor Anker. Die „TiTaRo“ ist von vorne bis hinten mit einer Salzschiicht überzogen.

Während diesen 3 ½ Stunden haben wir unsere Yacht zum ERSTEN MAL vom Steuerstand

innen im Salon gesteuert. Bisher hatten wir das immer vom Steuerstand oben auf der Flighbridge gemacht, alleine schon wegen der besseren Übersicht und der schönen Aussicht, außerdem sitzt man da oben windgeschützt in der Sonne und an der frischen Luft.

15.03.

Gestern Abend hat's noch ordentlich geblasen am Ankerplatz, in Böen bis zu 25 kn, da hat die „TiTaRo“ ganz schön am Ankergeschirr gezogen. Wir sind aber gut geschützt am nördlichen Ende der Lagune von Great Sail Cey gelegen, da ist das Wasser schon sehr flach – weniger als 2 m Wassertiefe – da konnte der Nordwind noch keine nennenswerten Wellen aufbauen und hatten somit auch fast keine Bewegung im Schiff. Gegen Mitternacht hat der Wind ständig abgeflaut und heute Morgen, als wir aufgestanden sind, war es nahezu windstill, wie im Wetterbericht vorhergesagt.

Um 8 Uhr früh geht's schon wieder weiter, unser heutiges Ziel ist Westend, der westlichste Zipfel der Bahamas.

Die heutige Etappe war dann das direkte Gegenteil von gestern Nachmittag. Wir hatten eine fast glatte See und sind auf dem nur 3 m tiefen, türkise farbigen Wasser nur so dahin gerauscht.

Schon um kurz vor 14 Uhr lagen wir in der **Old Bahama Bay** in Westend.

Es war eine super Fahrt, nur die Riffpassage vom **Indian Cut** war dieses Mal nicht so leicht zu durchqueren wie die letzten Male. Bei unserer Ankunft dort war Ebbe, also absolutes niedrig Wasser. Zeitweise zeigte unser Tiefenmesser nur noch 0,90 bis 1.10 m Wassertiefe an, das waren dann wirklich nur noch die sprichwörtlichen paar Handbreit Wasser unterm Kiel.



Der schöne Strand von Westend – voraussichtlich unser letzter karibischer Strand für dieses Jahr!!

16.03.

Heute, am Freitag, geht's schon früh weiter und nachdem ich ohne ein Frühstück in aller Ruhe zu nichts zu gebrauchen bin, müssen wir schon um 6 Uhr aufstehen.

Nachdem dann das Stromkabel und alle Leinen geborgen waren, konnten wir um 07.30 Uhr aus der Old Bahama Bay rausfahren und die **Bahamas verlassen**, mit Kurs auf **Palm Beach**.

Draußen im Atlantik war eine fast glatte See und ab ca. 9 Uhr hat uns eine schöne, angenehm leichte Dünung erreicht, die von schräg hinten auf die „TiTaRo“ aufgelaufen ist. Um ca. 10.30 Uhr waren wir dann dort, wo der Golfstrom, der von Süd nach Nord läuft, am stärksten ist. Ab hier hatten wir dann eher kabbeliges Wasser aber nach 1 ½ Stunden waren wir durch den stärksten Strömungsgürtel durch und es war wieder Ruhe im Schiff.

Bereits um 13.30 Uhr sind wir durch das Lake Worth Inlet in den Hafengebiete von Palm Beach reingefahren und haben gleich nach dem Inlet links über Backbord Anker geworfen, wir waren zu früh da.

In der Riviera Beach Marina hatten wir wieder einen Liegeplatz reserviert, aber laut Angaben in der Tidentabelle sollte erst um 14.45 Uhr Niedrigwasser und bis 15.15 Uhr Stillwasser sein, bevor dann wieder die Flut beginnt und eine starke Strömung durch den gesamten Hafen inklusive Marina rauscht. Bis dahin mussten wir, vor Anker liegend, einfach abwarten, denn bei der starken Strömung ist es sehr gefährlich und unfallträchtig, einen Liegeplatz anzusteuern.

Um 15 Uhr waren wir dann fest in der Marina.

Jetzt hatten wir's plötzlich eilig – bis die „TiTaRo“ dann endlich richtig und fest vertäut war, war es bereits 15.20 Uhr, wir wollten aber noch heute bei Zoll und Immigration einklarieren. Das Büro der Behörden ist nur 10 Minuten zu Fuß von der Marina entfernt, die schließen aber bereits um 16 Uhr und ich musste mich noch etwas frisch machen und umziehen, mit meinen verschwitzten Klamotten von der Überfahrt wollte ich dort auch nicht auftauchen. Um 10 Minuten vor 16 Uhr waren wir dann doch vor Ort, der diensthabende Officer hat aber demonstrativ auf die Uhr gesehen, gesagt hat er aber nix. Um 1/2 5 war alles erledigt und wir waren wieder offiziell in die USA eingereist.

Hätten wir das heute hier nicht mehr geschafft, dann hätten wir zum Immigrations-Büro im Flughafen rausfahren müssen, der gut 10 km vom Hafen entfernt ist und am Montag hätten wir dann beim Zoll vorstellig werden müssen. Die Behörden im Hafen sind über das Wochenende geschlossen – es wäre also ein riesiger Aufwand gewesen.

Die Zivilisation hat uns also wieder, plötzlich sind wieder viele hektische Menschen da, viel Lärm und viel Verkehr. Im ersten Moment ist das wie ein Schock nach den fast 3 Monaten Ruhe und Entspanntheit, die einem auf den Bahamas wiederfährt. Das easy going Leben ist leider wieder vorbei – Schade.!

Wie's jetzt hier in Florida weiter geht, schreib ich beim nächsten Mal.

Bis dahin seid begrüßt
Theo und Romy